© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

the eye, these eleven also have a pair of light dots, close together on the suture between the parietal shields. Six have only 7 upper labials, the 3rd and 4th of which enter the eye, and have no light spots on the parietals. One specimen having 7 upper labials on the right side of the head, the 3rd and 4th entering the right eye, and on the left side 8 upper labials, the 4th and 5th of which enter the left eye, seems to belong more closely to the first sort, by having two light spots close together on the suture between the parietal shields. Not being in a position to examine more specimens, I cannot say whether they ought to be separated as varieties or no.

3. Zum Capitel der „wurstförmigen Parasiten" bei Räderthieren.

Von Dr. Otto Zacharias.

(Mittheilung aus der Biolog. Station zu Plön.)

eingeg. 5. Juli 1902.

Ein Aufsatz von Dr. Ludwig Cohn in No. 675 des Zool. Anz. (vom 30. Juni cr.) über »Protozoen als Parasiten in Rotatorien« giebt mir Veranlassung zu den nachfolgenden Bemerkungen.

Die betreffenden Parasiten sind schon von mehreren Beobachtern wahrgenommen worden und ich selbst habe bereits 1893 eine Abbildung veröffentlicht, durch welche das Aussehen dieser wurst- oder nierenförmigen Organismen naturgetreu wiedergegeben wird[1]. Ich hob auch damals schon hervor, daß es namentlich Vertreter des Genus *Synchaeta* seien, die hier im Plöner See am häufigsten mit solchen grauglänzenden und unbeweglichen Gebilden, welche nicht selten die ganze Leibeshöhle ausfüllen, behaftet erscheinen. 1894 hat dann Bilfinger den nämlichen Parasiten bei *Brachionus amphiceros* Ehrb. vorgefunden und kurz darüber berichtet[2]. Der erste Auffinder desselben ist aber wohl Prof. F. Blochmann (Rostock) gewesen, insofern dieser ihn verbürgtermaßen schon 1891 bei der mikroskopischen Untersuchung von Räderthieren wahrgenommen hat. Sein Schüler Bertram wurde dadurch angeregt, sich mit der Natur dieser eigenartigen Wesen näher zu befassen, aber ohne daß er zu einer sicheren Entscheidung bezüglich ihrer systematischen Stellung gelangte[3]. Ich habe dann später (1898) für dieselben »parasitischen Schläuche« die

---

[1] Forschungsberichte aus der Biolog. Station zu Plön. Theil I, 1893. p. 23 u. Fig. 6 der beigegeb. Taf.

[2] L. Bilfinger, Zur Rotatorienfauna Württembergs. 1894. Verein f. Naturk. in Württemberg.

[3] Bertram, Beiträge zur Kenntnis der Sarkosporidien und über parasit. Schläuche aus der Leibeshöhle von Rotatorien. 1892.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Aufstellung einer besonderen Gattung in Vorschlag gebracht und sie demgemäß als *Ascosporidium Blochmanni* bezeichnet[4].

Mir scheint dies richtiger zu sein, als das Verfahren von Prof. Anton Frič, welcher die auch von ihm gesehenen Schläuche zum Genus *Glugea* gehörig betrachtet und sie seinerseits unter dem Namen *Gl. asperospora* (als Schmarotzer von *Asplanchna*) aufgeführt hat[5], ohne für diese Bestimmung speciellere Gründe anzugeben. Schon der Umstand, daß die Glugeideen sämmtlich Gewebsparasiten sind und daß die Sporen derselben eine ovoide Gestalt besitzen, dürfte von vorn herein gegen die obige Determination sprechen, da es sich bei den in Rede stehenden Parasiten um kugelige Sporen und um eine vollkommen freie Existenz innerhalb der Leibeshöhlenflüssigkeit ihrer Wirthe handelt.

Neuerdings hat übrigens Frič seine frühere Gattungs- und Artbestimmung selbst dementiert, insofern er die damalige *Glugea* in einer unlängst erschienenen Arbeit[6] in *Plistophora crassa* umgetauft hat, was jedoch kaum angänglich sein dürfte, da die Vertreter dieser Gattung kleine bläschenförmige (also rundliche) Organismen darstellen, welche von einer dünnen, aber doppelt contourierten Hüllhaut umgeben sind, demnach also schon äußerlich Merkmale zur Schau tragen, welche nicht mit denjenigen der wurstförmigen Parasiten, die hier in Frage kommen, übereinstimmen.

Um diese letzteren so bezeichnen zu können, daß man ihnen in systematischer Hinsicht keinen offenbaren Zwang anthut, wird es wohl das Beste sein, den von mir proponierten Namen *Ascosporidium* vorläufig zu acceptieren und denselben erst dann aufzugeben, wenn durch anderweitige Forschungsergebnisse die Zugehörigkeit jener »Schläuche« zu einer schon bestehenden Gattung klar erwiesen werden sollte.

Ich schließe diese Bemerkungen mit einer Aufzählung derjenigen Räderthiere, bei denen *Ascosporidium Blochmanni* bisher gefunden worden ist, und füge die Namen der Beobachter bei, auf deren Zeugnis man sich dabei berufen kann:

Es sind folgende:

I. F. Blochmann.	*Brachionus amphiceros.*
II. C. Bertram.	*Brachionus amphiceros,*
	Brachionus pala,
	Brachionus urceolaris.

---

[4] Plöner Forschungsberichte, Theil 6. II. Abth. 1898. p. 137.

[5] A. Frič, Über Parasiten bei Crustaceen und Räderthieren. Prag, 1895. Bullet. Internat. de l'Académie des Sciences de l'Empereur François Joseph I.

[6] Untersuchung des Elbeflusses und seiner Altwässer. 1901. p. 84.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

III. L. Bilfinger.	*Brachionus amphiceros.*
IV. L. Cohn.	*Asplanchna* sp.,
	Conochilus volvox.
V. A. Frič.	*Asplanchna* sp.,
	Brachionus amphiceros,
	Synchaeta sp.
VI. M. Przesmycki[7].	Philodiniden-Sp.
VII. M. Voigt.	*Brachionus amphiceros,*
	Polyarthra platyptera,
	Asplanchna priodonta,
	Synchaeta sp.
VIII. O. Zacharias.	*Brachionus amphiceros,*
	Asplanchna priodonta,
	Synchaeta pectinata,
	Synchaeta tremula.

Mit Bezug auf das Vorkommen des *Ascosporidium* bemerke ich noch, daß es mit Ausnahme des Winters zu allen Jahreszeiten beobachtet werden kann, aber doch gegen den Herbst hin häufiger zu sein pflegt, als im Frühjahr und Sommer.

4. Erwiderung auf die „Vorschläge zur Minderung der wissenschaftlichen Sprachverwirrung" (Anat. Anz. XX. Bd. No. 18. p. 462).

Von Dr. Nicolai v. Adelung, St. Petersburg.

eingeg. 5. Juli 1902.

In der No. 18 des Anatomischen Anzeigers für d. J. 1902 hat sich Herr Professor Rudolf Fick auf das Energischste gegen die »Veröffentlichung wissenschaftlicher Arbeiten in anderen als den hergebrachten Sprachen der Wissenschaft: Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch« ausgesprochen. Dieser Protest erscheint auf den ersten Blick denn auch durchaus gerechtfertigt; geht man der Sache aber etwas tiefer auf den Grund, so wird man sich der Einsicht nicht verschließen können, daß ein derart kategorisches Vorgehen doch einen etwas einseitigen Character trägt. Im Nachstehenden soll die Sprachenfrage von einem anderen, allgemeineren Standpuncte aus beleuchtet werden.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß gegenwärtig Autoren, welche die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Untersuchungen in russischer, japanischer, magyarischer, polnischer u. a. Sprachen veröffentlichen, keinen Anspruch darauf erheben können, von der gesammten wissen-

[7] M. Przesmycki, Über parasitische Protozoen aus dem Innern von Rotatorien. Krakau, 1901.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Zacharias Otto

Artikel/Article: Zum Capitel der „wurstförmigen Parasiten" bei Räderthieren. 647-649